

ihm jeweils zugrunde liegenden Normensysteme und erkennt einen im Spät-MA einsetzenden „jahrhundertelangen Verhärtungsprozeß“ zwecks zunehmender Disziplinierung des Gesindes. – Seit der 2. Hälfte des 14. Jh. sind von seiten der Obrigkeit ausgegebene Armenzeichen nachweisbar, was die sozial Deklassierten in lizenzierte und unlizenzierte Bettler teilte, diese Gruppe also nicht nur spaltete, sondern zugleich partiell privilegierte und doch auch wieder durch das sichtbar zu tragende Zeichen ausgrenzte. Diesem Phänomen, das auch eine sich wandelnde Einstellung der Gesellschaft zu Armut und Bettel signalisiert, geht Helmut BRÄUER, Bettel- und Almosenzeichen zwischen Norm und Praxis (S. 75–93), nach. – Robert JÜTTE, Norm und Praxis in der ‚medikalen Kultur‘ des Mittelalters und der frühen Neuzeit am Beispiel des Aderlasses (S. 95–106), beschreibt den Aderlaß, der zusammen mit Brech- und Abführmitteln zum „therapeutische(n) Dreigestirn“ der spätm. und frühneuzeitlichen „heroischen Medizin“ gehörte, als „eine komplexe kulturelle Praktik“, an der sich ebenfalls die auch anderenorts zu registrierende „Diskrepanz zwischen Norm und Praxis“ aufzeigen läßt. – Brian MCGUIRE, Norm and Practice in Early Cistercian Life (S. 107–124), beobachtet die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit im Leben der frühen Zisterzienser und erklärt sie durch die Anpassung der Norm an lokale Bedingungen und Erfordernisse. G. Sch.

Der Umgang mit dem Fremden in der Vormoderne. Studien zur Akkulturation in bildungshistorischer Sicht, hg. von Christoph LÜTH, Rudolf W. KECK und Erhard WIERING (Beiträge zur Historischen Bildungsforschung 17) Köln u. a. 1997, Böhlau, 293 S., ISBN 3-412-07396-2, DEM 68. – Aus dem Sammelband, der auf einem 1995 in Potsdam abgehaltenen Symposium fußt, seien hervorgehoben: Günter PRINZING, Vom Umgang der Byzantiner mit dem Fremden (S. 117–143). – Hans SCHMIDT, Zur Begegnung östlicher und westlicher Kulturen des Mittelalters. Dargestellt an Beispielen der Musikgeschichte (S. 145–154). – Lutz E. v. PADBERG, Unus populus ex diversis gentibus. Gentilismus und Einheit im früheren Mittelalter (S. 155–193). – Felicitas SCHMIEDER, „... sind sie ganz normale Menschen“? Die Mongolen zwischen individueller Erscheinung und Typus des Fremden in der Wahrnehmung des spätmittelalterlichen Abendlandes (S. 195–210). – Daniela MÜLLER, Ketzer und Ketzerinnen. Über die „fremde“ Wurzel abweichender Glaubensvorstellungen und ihre Bekämpfung. Das Beispiel des Katharismus (S. 211–228). R. S.

Gadi ALGAZI, Ein gelehrter Blick ins lebendige Archiv. Umgangsweisen mit der Vergangenheit im fünfzehnten Jahrhundert, HZ 266 (1998) S. 317–357, vergleicht die Konstruktion von Geschichte in moselländischen Weistümern des 15. Jh. und im Werk des demselben bäuerlichen Milieu entwachsenen Nicolaus Cusanus. Dabei zeigt sich, daß die Fähigkeit, gegenwartsbezogenen Kontinuitäten zu stiften oder zu bestreiten, nicht in erster Linie davon abhing, ob historische Vorstellungen schriftlich oder mündlich vermittelt waren. R. S.

Joel Thomas ROSENTHAL, Old age in late medieval England (Middle ages series) Philadelphia, Pa. 1996, University of Pennsylvania Press, XV u. 260 S., ISBN 0-8122-3355-7, USD 39,95. – Eher in einer Abfolge von Essays als in geschlossener monographischer Darstellung präsentiert R. Gedanken zu Aspekten